

Rosa transmota Crép., welche ich in meiner Monograph. Rosar. p. 405 erwähne, hatte keine Aciculen und jene Form, welche Herr Keller in Oe. B. Z. 1882, p. 104 erwähnte, ist wegen der Kleinheit der Blätter von jener, die ich untersuchte, jedenfalls verschieden. *Rosa collina* Jcq. vera!, die ich mit Mygnd'schen Original in herb. univers. Budapest. verglich, wächst am Vártető (Schlössl) bei St. Gotthard im Eisenburger Comitate; annähernde Formen kommen auch bei Altofen und dann in den Bergen bei Üröm vor. Jene Folia „cuculata“ (Oe. B. Z. 1882, p. 106) habe auch ich von dem Verf. erhalten. Ich möchte sie aber folia peltata nennen, da die zwei Lappen der Blattbase zusammengewachsen waren. Mein Freund J. Freyu sagt im Botan. Centralbl. Bd. IX, p. 189, dass *Carex maxima* und *C. remota* bei Fiume ihm noch revisionsbedürftig scheinen. Ich selbst fand erstere bei Fiumare im J. 1875, welche sicher zu diesem Typus gehört. Ob sie jedoch eine Abänderung sei, kann ich nicht behaupten, weil ich das nicht vollständige Exemplar nicht behielt. *C. remota* gibt aber Herr Untchj bei Jelenje an der Rečina an, also in einer bedeutenden Höhe über dem Meeresspiegel, worüber ich gar nicht zweifeln kann, denn ich habe sie auch bei dem Risnyák gesammelt. Eine Novität für Fiume und Croatien ist *Setaria ambigua* Guss., welche bei Fiume nicht selten ist, sie kommt aber nicht massenhaft vor. Jedenfalls fehlt aber *Aquilegia Bauchini* Schott bei Fiume und in Croatien, obgleich ich ein Exemplar davon im Universitätsherbar von Tübingen mit der Bezeichnung „Fiume“ sah.

V. v. Borbás.

Upsala, am 18. Mai 1882.

Alle von meinem Vater hinterlassenen Sammlungen sind theils von einzelnen Mäcenen, theils von der Universität Upsala gekauft und an das hiesige botan. Museum abgegeben worden.

Th. M. Fries.

Vereine, Anstalten, Unternehmungen.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien am 4. Mai übersandte Prof. J. Wiesner eine im pflanzenphysiologischen Institute der Wiener Universität von Herrn Max Singer ausgeführte Untersuchung, welche den Titel führt: „Beiträge zur näheren Kenntniss der Holzsubstanz und der verholzten Gewebe“. Die Untersuchung ergab folgende Resultate: Aus den verholzten Geweben lassen sich durch heisses Wasser vier Substanzen extrahiren: 1. Vanillin. Es ist diess jener Körper, welcher die von Wiesner entdeckten Holzstoff-Reactionen (Gelbfärbung durch schwefelsaures Anilin, Violettfärbung durch Phloroglucin und Salzsäure) und auch die übrigen Holzstoff-Reactionen (mit Pyrrhol, Indol, Resorcin, Brenzcatechin etc.) bedingt. Das Vanillin zählt mithin zu

den verbreitetsten Pflanzenstoffen. Selbst im morschen Holze und in der Braunkohle lässt sich Vanillin noch nachweisen. 2. Ein Körper, welcher die Reactionen des Coniferins zeigt. 3. Eine im Wasser lösliche Gummiart. 4. Eine im Wasser lösliche, durch Salzsäure sich gelbfärbende Substanz, die mit den drei schon genannten nicht identisch ist. Ausserdem enthalten die verholzten Gewebe (also z. B. auch Holundermark) das von Thomson im Holze entdeckte „Holzgummi“. In welcher Beziehung diese Körper zu dem hypothetischen Lignin stehen, kann auf Grund der gemachten Untersuchungen nicht entschieden werden. Allein die Art und Weise, wie sich dieselben einer nach dem anderen aus dem Holze durch Wasser entfernen liessen, macht es wahrscheinlich, dass das, was man Lignin nennt, ein Gemenge von mehreren chemischen Individuen darstellt.

— In der Plenarversammlung des Niederösterreichischen Gewerbevereins in Wien am 28. April sprach Dr. J. Möller über die Acclimatisations-Versuche mit fremdländischen Holzarten und ihre Bedeutung für die Industrie. Der Vortragende begann mit einer Darstellung des Standes der Acclimatisations-Bestrebungen in Deutschland, Frankreich und Oesterreich und beleuchtete namentlich kritisch die Liste der von den deutschen Versuchsanstalten als anbauwürdig bezeichneten Holzarten. Abgesehen davon, dass sie nur amerikanische Bäume enthält, verräth sie auch eine allzu sanguinische Auffassung und berücksichtigt bloss das Interesse der Holzproduzenten, nicht auch jenes der holzverarbeitenden Industrien. Der Redner führt aus, welche Schwierigkeiten und Gefahren der forstlichen Acclimatisation überhaupt im Wege stehen, schildert die klimatischen Verhältnisse Japans, welche in vielen Punkten mit den europäischen verwandt sind und dennoch eine Waldvegetation ermöglichen, welche dem tropischen Urwalde ebenbürtig ist. In der überwältigenden Mannigfaltigkeit des Rohstoffs sieht Möller den vorzüglichsten Erklärungsgrund für die hochentwickelte, alle anderen Länder überragende Holz-Industrie der Japaner. Ihr nachzueifern, sei Sache der Industriellen, diesen die Möglichkeit dazu zu bieten, Aufgabe der Holzproduzenten. In der Pflege der Nebennutzungen des Waldes, in erster Reihe in der Anzucht der verschiedenartigsten Kunsthölzer, weil sie rasch, mit geringem Aufwande und namentlich ohne Gefährdung des Hauptbetriebes zum Ziele führt, liegt die Zukunft der Acclimatisations-Bestrebungen. Hier begegnen sich auch die Interessen der Waldbesitzer und der Industriellen, während bisher die Consumenten den forstlichen Versuchen in begreiflicher Theilnahmslosigkeit gegenüber standen. Die forstliche Versuchsleitung Oesterreichs wird von den angeführten Gesichtspunkten aus umfassende Erhebungen über das Vorkommen fremdländischer Holzarten an ungeschützten Standorten einleiten und über deren Anbauwürdigkeit, soweit dieselbe nicht unzweifelhaft feststeht, die Industriellen zu Rathe ziehen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [032](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vereine, Anstalten, Unternehmungen. 209-210](#)